Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 73 (2015)
Heft: 388

Rubrik: Färöer-Inseln : auf der Suche nach der blauen Störung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Färöer-Inseln: Auf der Suche nach der blauen Störung

Die Färöer-Inseln mitten im Nordatlantik! Ein Flecken Land, wo bedeckter Himmel als normal und eine blaue Lücke zwischen den Wolken als Störung gilt. Über zehntausend Sonnenfinsternis-Aficionados aus aller Welt nehmen die weite Reise auf sich und setzen all ihre Hoffnungen in diese Lücken. Auch für uns sind die Färöer-Inseln ein Reiseziel mehr, welches wir ohne Sonnenfinsternis wohl kaum ausgesucht hätten, und schon gar nicht im März!

Bereits eineinhalb Jahre vorher waren keine Unterkünfte mehr zu haben. Nur dank unserer speziellen Bedürfnisse konnten wir noch das Behinderten-Zimmer in der teuersten Unterkunft der Insel ergattern. Die Lage des Hotels schien ideal zu sein: Hanglage mit freiem Blick Richtung Südosten. Der Zufall wollte es, dass auch mein Bruder zwei Monate später noch ein frei gewordenes Zimmer buchen konnte. Unsere Freunde der Astronomischen Gesellschaft Zürcher Unterland AGZU, Felix Schäpper und Stefan Meister, wohnten auf der Fähre Norröna, dem Flaggschiff der Fährgesellschaft Smyril-Line, welche die Verbindung Dänemark-Färöer gewährleistet.

Unser Flug führte uns von Zürich über Frankfurt und Kopenhagen auf die Färöer. Schon der erste Eindruck war faszinierend. Trotz wolkenverhangenem Himmel leuchteten die Farben überraschend intensiv: Braun-oranges Gras, schwarze Basaltfelsen, grau bis blaugrünes Wasser, weisse Gischt.

Gute Strassen, Hauptverbindungen von Insel zu Insel mit Brücken und Unterwasser-Tunnels sowie einige schmale Nebenrouten ermöglichten uns die Tage vor und nach der Sonnenfinsternis spannende Ausflüge mit dem Mietwagen bei Sonne, Nebel und Regen. Einmalige Landschaften aus Fjorden, mehrere hundert Meter hohen Tafelbergen mit Schichten aus schwarzem Basalt erwarteten uns. Atemberaubende Ausblicke auf senkrecht aus dem Meer ragenden, säulenartigen Felsen. Und überall Schafe: Von den exponiertesten Grasbändern bis hinunter in die von der Brandung umspülten Felsen, wo offenbar besonders schmackhafte Algen locken.

Der Tag der Finsternis war gekommen! Mein Bruder beschloss, per Auto die Jagd nach der «blauen Störung» aufzunehmen, und wir zogen es vor, uns gemütlich im warmen Hotelzimmer einzurichten. Die freie Sicht auf die Hafenbucht und die vorgelagerten Inseln war überwältigend. Die Hotelanlage ist so gebaut, dass wir vor unserem Fenster nur auf das sich nahtlos in die Landschaft einfügende Grasdach des darunterliegenden Stockwerkes sahen. In der Hafenbucht lagen drei grosse Kreuzfahrtschiffe vor Anker, darunter auch die Fähre mit unseren AGZU-Freunden an Bord. Die ursprünglich geplante Fahrt ins offene Meer musste wegen sechs Meter hohen Wellen kurzfristig abgesagt werden. Der Zeitplan der Finsternis war perfekt; der erste Kontakt findet um 08.39 Uhr UTC statt. So blieb noch genügend Zeit, uns vor dem Ereignis am Zmorge-Buffet zu stärken. Unser Hotel schien zur Drehscheibe der Internationalen Presse geworden zu sein. Fernsehcrews aus aller Welt drängten sich auf dem Grasdach vor dem Fenster des Frühstückraumes: BBC, Al Jazeera, Dänisches Fernsehen etc..

Bild: Martin & Lilo Balmer Bleuler

Abbildung 1: TV-Crews stehen auf dem Dach vor unserem Frühstücksraum. (Frame aus iPhone-Film)

Wieder auf unserem Zimmer begannen wir ca. eineinhalb Stunden vor der Totalität unsere Kameras aufzustellen und harrten der Dinge, die da kommen sollten, frei nach dem Motto *«Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen!»* Wir lächelten und waren froh, und es kam schlimmer. Doch alles der Reihe nach. Eine steife Brise trieb aufgelockerte Bewölkung vor sich hin und gestattete sporadisch einen Blick auf die teilweise verfinsterte Sonne. Die Leute standen dichtgedrängt auf der Wiese vor dem Hotel. Ab und zu versicherten wir uns mit einem Blick auf den Fernseher, ob Al Jazeera vom oberen Stockwerk aus das gleiche sah wie wir. Wie es der Zufall wollte – oder war es eher der Flügelschlag des berühmten Schmetterlings in Panama? – wurde die Bewölkung dichter und verhüllte die Sonne während den entscheidenden Augenblicken. Trotzdem, die Stimmung war überwältigend: Absolute Nachtdunkelheit legte sich über die Landschaft, nur am Horizont blieb ein heller Streifen Dämmerlicht bestehen. Trotz der Bewölkung konnten wir bis in den Bereich ausserhalb des Mondschattens sehen. Eine eindrückliche Beobachtung, welche nicht immer so zu sehen ist.

Mein Bruder hatte zwei bis drei Kilometer oberhalb des Hotels ein wenig mehr Glück. Er meinte, für den Bruchteil einer Sekunde die Korona gesehen zu haben. Andere Sonnenfinsternisbegeisterte fanden auf dem Flughafengelände, nur 40 km westlich der Hauptstadt, fast ideale Bedingungen zur Beobachtung vor. Zusammenfassend waren wir wohl zum richtigen Zeitpunkt am falschen Ort, doch die Wahrscheinlichkeit, wieder einmal die Korona zu sehen, ist damit auf jeden Fall grösser geworden!

Martin & Lilo Balmer Bleuler
Zolliker Strasse 104
CH-8702 Zollikon/ZH